

Die Macht der Bilder – Adelsrezeption im Film

In dieser Filmreihe präsentiert der Fachbereich Kultur mehr als ein Dutzend Spielfilme und drei Dokumentationsfilme. In der Filmauswahl liegt der Schwerpunkt auf dem Thema »Umbruch«.
www.braunschweig.de/1913-filmreihe-adel

Impressum

Stadt Braunschweig
Fachbereich Kultur
Raabe-Haus:Literaturzentrum
Leonhardstraße 29a
Tel +49 (0)531 70 75 834
Fax +49 (0)531 70 189 316

Informationen

Veranstaltungsorte

Roter Saal im Schloss
Schlossplatz 1
38100 Braunschweig

Kleines Haus
Staatstheater Braunschweig
Magnitorwall 18
38100 Braunschweig

Eintritt

Der Eintrittspreis beträgt 5,00 €, ermäßigt 4,00 € (Vorverkauf und Abendkasse)
Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen und online.

www.braunschweig.de/1913



1913: Wer mit wem? Liebeständeleien unter Literaten.

Szenische Lesung mit Musik

Fotos von links oben nach rechts unten: Dorothee Bärmann, Jürgen Beck-Rebholz, Tobias Kilian, Verena Noll, Kathrin Reinhardt, Kamil Warchulski, Ralf Schurbohm, Sabine Waibel

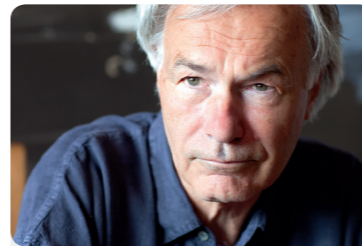
Freitag, 21. Juni, 19:30 Uhr
Samstag, 22. Juni, 19:30 Uhr
Sonntag, 23. Juni, 11:00 Uhr
Roter Saal, Schloss

In der szenischen Lesung »1913. Wer mit wem? Liebeständeleien unter Literaten« wird gezeigt, wie spannend und abwechslungsreich das Liebesleben von so manchem, uns bekannten Schriftsteller oder Künstler gewesen ist. Acht Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart werden es unterhaltsam dem Publikum näher bringen.

Die Dichterin Else Lasker Schüler verliebt sich 1913 in einen wesentlich jüngeren Mann, den Dichter Gottfried Benn. Franz Kafka begeistert sich für Felice Bauer. Georg Trakl soll seine Schwester lieben? Bei Schnitzlers hängt der Hausseggen schief. Findet Stefan George Gefallen an dem Gymnasiasten Percy Gothein oder doch an Ernst Glöckner? Und Alma

Mahler-Werfel? Ist sie 1913 schon mit Franz Werfel verheiratet oder ist das ihre Zeit mit Walter Gropius oder gar mit Oskar Kokoschka? In einer literarischen Collage versucht das Raabe-Haus:Literaturzentrum den amourösen Liebeleien von so manchem Schriftsteller und Künstler dieser Zeit auf die Spur zu kommen. Einfallsreichen Beistand gibt es von der Choreografin Sylvia Heyden, den Schauspielern Jürgen Beck-Rebholz, Tobias Kilian, Verena Noll, Kathrin Reinhardt, Sabine Waibel, dem Tänzer Kamil Warchulski, der Sängerin Dorothee Bärmann und dem Pianisten Ralf Schurbohm.

Denis Scheck
im Gespräch mit...
Dieter Kühn
über Arthur Schnitzler



Dieter Kühn
Foto: Jürgen Bauer

Denis Scheck
im Gespräch mit...
Sibylle Lewitscharoff
über Franz Kafka



Sibylle Lewitscharoff
Foto: Susanne Schleyer

Montag, 24. Juni, 19:30 Uhr
Roter Saal, Schloss

Immer wieder richtete Arthur Schnitzler (1862 – 1931) in seinen Erzählungen und Theaterstücken das Augenmerk auf das Innenleben seiner Figuren und thematisierte dabei so manches Tabu seiner Zeit. Dadurch wurde er zu einem der bedeutendsten Vertreter der Wiener Moderne. Denis Scheck spricht mit dem Schriftsteller Dieter Kühn, der u.a. für seinen Roman »Ich, Wolkenstein« mit dem Hermann-Hesse-Preis ausgezeichnet wurde.

Dieter Kühn wurde 1935 geboren. Er studierte Germanistik und Anglistik und ist seit 1965 freier Schriftsteller. Sein schriftstellerisches Werk umfasst verschiedene Genres wie Romane, Erzählungen, Kinderbücher und Gedichte. Für seine Romane wurde er mit zahlreichen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet, so 1974 mit dem Georg-Mackensen-Literaturpreis, 1989 mit dem Großen Literaturpreis der Bayerischen Akademie und 2004 mit dem Jan Polak Jugoslawien-Preis.

Freitag, 28. Juni, 19:30 Uhr
Roter Saal, Schloss

Zu Lebzeiten war Franz Kafka (1883 – 1924) relativ unbekannt. Er selbst zweifelte an der Qualität seines Werkes und wies seinen engsten Freund und Nachlassverwalter Max Brod an, die unveröffentlichten Texte zu vernichten. Doch Brod widersetzte sich dem Wunsch und veröffentlichte Kafkas Nachlass. Warum ihm die literarische Welt für diesen Ungehorsam ewigen Dank schuldet, erklären der Literaturkritiker Denis Scheck und die Schriftstellerin Sibylle Lewitscharoff, die für ihr Werk u. a. mit dem Kleist-Preis und dem Braunschweiger Wilhelm-Raabe-Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

Sibylle Lewitscharoff wurde 1954 in Stuttgart geboren. Nach einem Studium der Religionswissenschaften arbeitete sie als Buchhalterin und begann erste Radio-Texte und Hörspiele zu verfassen. 1994 erschien ihr erstes Buch »36 Gerechte« und 1998 erhielt sie den Ingeborg-Bachmann-Preis für ihr Zweitwerk »Pong«. Seitdem hat Sibylle Lewitscharoff fünf weitere Romane und zahlreiche kleinere Werke veröffentlicht. Für ihren neusten Roman »Blumenberg« wurde ihr 2011 der Wilhelm-Raabe-Literaturpreis verliehen.

2013 1913 Braunschweig

Zwischen Monarchie und Moderne

Literaturreihe

Die Macht der Wörter – Literatur 1913

Mit seinen Literaturveranstaltungen begreift der Fachbereich Kultur 1913 als ein Jahr der höchsten kulturellen und literarischen Blüte – mit den ersten Vorboten des Untergangs. Inwiefern sind in der Literatur dieses einen Jahres die zeittypischen Extreme zu finden, die Ausläufer der Décadence, Expressionismus, Surrealismus, Futurismus, modernes Erzählen? Deutet sich das Ende einer kulturellen Ära an und zieht eine neue herauf? Einiges davon soll diskutiert und erlebbar gemacht werden.

**Florian Illies:
1913. Der Sommer des Jahrhunderts**

Autorenlesung
Moderation: Prof. Dr. Christoph Stözl



Florian Illies
Foto: © Marek Pozniak

**Dienstag, 4. Juni, 19:30 Uhr
Staatstheater, Kleines Haus**

»1913. Der Sommer des Jahrhunderts« ist das aktuelle Buch von Florian Illies. »Nach ihrer Hochzeit im Mai ziehen Victoria Luise von Preußen und Ernst August von Hannover im November nach Braunschweig. Nach fast fünfzig Jahren ist erstmals wieder ein Welfe regierender Herzog von Braunschweig. Das junge Paar ist glücklich und bekommt fünf Kinder.« Florian Illies entfaltet darin virtuos das Panorama eines unvergleichlichen Jahres. 1913 ist das Jahr, in dem unsere Gegenwart beginnt. In Literatur, Kunst und Musik werden die Extreme ausgereizt, als gäbe es kein Morgen. Malewitsch malt ein Quadrat, Proust sucht nach der verlorenen Zeit, Benn liebt Lasker-Schüler, Rilke trinkt mit Freud, Strawinsky feiert das Frühlingsopfer, Kirchner gibt der Metropole ein Gesicht, in Venedig laufen Kafka, Joyce, Kraus

und Trakl am selben Tag über den Markusplatz – und in München stellt ein österreichischer Postkartenmaler namens Adolf Hitler seine biederen Stadtansichten aus. 1913: Anfang und Ende, Triumph und Melancholie verschmelzen, alles wird Kunst. Nach diesem Sommer ist nichts mehr wie es war. Wie kein anderer erweckt der elegante Stilist Florian Illies den Zauber eines Schlüsselmomentes der Geschichte zum Leben.

Florian Illies, geboren 1971, studierte Kunstgeschichte in Bonn und Oxford und wurde 1997 Feuilletonredakteur der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«, leitete von 1999 bis 2001 deren heute legendären »Berliner Seiten«; anschließend war er Feuilletonchef der neugegründeten »Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung«. Er war Mitgründer der Kunstzeitschrift »Monopol« und ihr Herausgeber. 2008 wechselte er als Ressortleiter Feuilleton und Literatur zur »Zeit«. Heute ist er Partner des Berliner Auktionshauses »Villa Grisebach« und dort für die Kunst des 19. Jahrhunderts verantwortlich. Seine bislang vier Bücher verkauften sich über 1 Million Mal und sein Buch »Generation Golf« (2000) steht für eine gesamte Generation.



Florian Illies Publikation
»1913. Der Sommer des Jahrhunderts«
Abbildung Fischer-Verlag

SB Staatstheater Braunschweig
Neu seit 1690!



Denis Scheck
Foto: Denis Scheck

»Denis Scheck im Gespräch mit...« In dieser Veranstaltungsreihe spricht Denis Scheck, Moderator des ARD-Literaturmagazins »Druckfrisch«, mit namhaften Autoren unserer Gegenwart, um jeweils einen Schriftsteller von 1913 im Gespräch zu beleuchten. Als Gäste erwarten wir: Thomas Hettche, Dieter Kühn, Sibylle Lewitscharoff und Martin Mosebach.

Denis Scheck, geboren am 15.12.1964 in Stuttgart, lebt in Köln. Studium der Germanistik, Zeitgeschichte und Politikwissenschaft in Tübingen, Düsseldorf und Dallas. Arbeitete als literarischer Agent, Übersetzer und Herausgeber (u.a. von Michael Chabon, Robert Stone, Harold Brodkey, Ruth Rendell, David Foster Wallace) und freier Kritiker, seit 1996 Literaturredakteur im Deutschlandfunk; 2000 – 2002 Mitglied der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises, 2004/2005 Gastprofessor für Literaturkritik an der Georg-August-Universität Göttingen, 2006 Mitglied in der Jury des Deutschen Buchpreises. Herausgeber der »Mare-Bibliothek« und von »Arche Paradies«; seit 2003 Moderator des ARD-Literaturmagazins »Druckfrisch«. Autor diverser Sachbücher, zuletzt zusammen mit Eva Gritzmann: »Sie & Er: der kleine Unterschied beim Essen und Trinken«. Auszeichnungen: Sonderpreis zum Hajo-Friedrichs-Preis 2012, Deutscher Fernsehpreis 2011, Übersetzerbarke 2007, Kritikerpreis des deutschen Anglistentages.

**Denis Scheck
im Gespräch mit...
Thomas Hettche
über Robert Musil**



Thomas Hettche
Foto: Stift. Schloss Leuk, Thomas Andenmatten

**Donnerstag, 13. Juni, 19:30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Besondere Beachtung in der literarischen Welt erhält Robert Musil (1880 – 1942) für seinen Roman »Der Mann ohne Eigenschaften« (1930). Doch schon Jahrzehnte zuvor war der Österreicher als Schriftsteller und Theaterkritiker tätig. Der Literaturredakteur Denis Scheck wird mit dem Schriftsteller Thomas Hettche, u.a. Träger des Robert-Walser-Preises, Leben und Werk Robert Musils dem Publikum unterhaltsam und informativ näher bringen.

Thomas Hettche, 1964 in Treis bei Gießen geboren, lebt als freier Schriftsteller in Berlin. Er studierte ab 1984 Philosophie und Germanistik, während dieser Zeit entstand unter anderem seine Kurzgeschichte »Besuch des Dichters«, die mit dem Preis des Jungen Literaturforums Hessen ausgezeichnet wurde. Er promovierte 1999 und ist seitdem als Schriftsteller und Journalist tätig. Für sein aktuelles Werk »Totenberg« erhielt er 2013 den Düsseldorfer Literaturpreis.

**Denis Scheck
im Gespräch mit...
Martin Mosebach
über Thomas Mann**



Martin Mosebach
Foto: Peter-Andreas Hassiepen

**Montag, 17. Juni, 19:30 Uhr
Roter Saal, Schloss**

Thomas Mann (1875 – 1955) ist einer der bedeutendsten Autoren der deutschen Literatur. Im Zusammenspiel mit dem Bühnenpreisträger Martin Mosebach wird Literaturexperte Denis Scheck den Blick besonders auf Manns frühe Schaffensjahre richten. In diese Zeit fällt etwa die Produktion seiner berühmten Novelle »Der Tod in Venedig«.

Martin Mosebach wurde 1951 geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und legte 1979 das zweite Staatsexamen ab. Zu dieser Zeit begann er auch mit dem Schreiben. Von Golo Mann entdeckt, erhielt er 1980 den Literaturförderpreis der Jürgen Ponto-Stiftung. Sein erster Roman »Das Bett« erschien 1983. Seitdem hat er zahlreiche Romane und Essays veröffentlicht und erhielt dafür unter anderem 2007 den Georg-Büchner-Preis und 2013 den Literaturpreis der Konrad-Adenauer Stiftung.